



1738

Sendschreiben an Ihro Hochfürstl Durchl

Sidonia Hedwig Zäunemann

Follow this and additional works at: https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry



Part of the [German Literature Commons](#)

BYU ScholarsArchive Citation

Zäunemann, Sidonia Hedwig, "Sendschreiben an Ihro Hochfürstl Durchl" (1738). *Poetry*. 2150.
https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry/2150

This Article is brought to you for free and open access by the Poetry and Music at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Poetry by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact scholarsarchive@byu.edu, ellen_amatangelo@byu.edu.

**Unterthänigst Sendschreiben an Ihro Hochfürstl. Durchl. bey
Zurücksendung eines Buchs**

Fürst, Herzog, Held, und Herr!

Weil mich Dein Gnaden-Strahl,

Und deine Fürsten-Huld so viel so oftmahl

Beglückt und froh gemacht. Und weil zu jeden Stunden

Mein Vers an *dir, o Held!* ein gnädiges Auge funden,

So ist mein Geist getrost, und glaubt, daß auch dieß Blat

Ein gleiches Fürsten-Glück von dir zu hoffen hat.

Durchlauchtster! dein Befehl, daß ich soll Verse schreiben,

Ist kräftig, meinen Kiel zum Dichten anzutreiben:

Die Ehrfurcht aber folgt doch jeder Zeile nach.

Nur ich betaure sehr, daß ich so matt und schwach,

Zum hohen Dichten bin. Dein Purpur fordert Gaben,

Geist, Feuer, Nettigkeit. O möcht ich dieses haben,

So stimmte ich mit Fleiß die Dichter-Flöte an!

So aber schreibt mein Kiel, so gut er jetzo kan.

Du hast, *Durchlauchtster Held!* mir jüngst ein Buch geliehen,

Woraus nach Bienen-Art ich solte Hong ziehen.

Du gabst mir auch zugleich das holde Fürsten-Wort:

Daß, wenn ichs durchgesehn, so solte ich so fort

Dir, Hochgepriesner Fürst! auch meine Meinung sagen,

Wie mirs gefallen hat. Wie aber soll ichs wagen?

Ich bin kein Philosoph, auch kein Theologus,

Wer davon sprechen soll, und reden will, der muß

Physic, Philosophie, und heilige Schrift verstehen,

Sonst denkt und schließt er falsch und würd es nur verdrehen.

Damit ich aber *Dir, mein Fürst!* gehorsam bin;

Ey, so entdeck ich Dir darüber meinen Sinn:

Es ist in diesem Buch ganz angenehm zu lesen,

Und ist mir manchemahl ein Zeitvertreib gewesen,

Der mich vergnüget hat. Allein ich glaube auch,

Daß wohl ein Criticus nach der Gelehrten Brauch

Hier kritisiren kan, er würde schon was finden,

Das Stof und Anlaß gäb. Wer weiß, ob R – – Gründen

Ein grosser Philosoph nicht widersprechen wird?

Wer weiß, ob nicht manchemahl ein weiser Seelen-Hirt

Etwas darwider sagt? und diese Meinung heget:
Er habe dieß und das nicht gründlich ausgeleget,
Noch weislich angebracht. *Durchlauchtster Herr und Held,*
Mein Kiel *dir* Erfurchts-voll jetzt vor die Füße fällt,
Und sucht so, wie mein Herz, dir davon Dank zu sagen,
Man wird Dirs unversehrt vor deine Hände tragen.
Ich aber wünsche *dir, Durchlauchter Ernst August!*
559 Ein stetig Fürsten-Glück und tausend süsse Lust.
Doch will ich diesen Wunsch zugleich in Demuth setzen;
Du wollst mich deiner Gnad noch ferner würdig schätzen.

560

Den 14. Hornung 1737.